

Geheimzeichen bei der funktelerfonischen Uebermittlung in Rgt.-Verband

Autor(en): **A.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geheimzeichen bei der funktelefonischen Uebermittlung im Rgt.-Verband

Mit der vermehrten Abgabe von Funkstationen aller Grössen zwischen Inf. Rgt. — Bat. — Kp. und bis zum Zugführer muss auch in vermehrtem Masse bei der Truppe Klarheit herrschen, wie der Funk eine zweischneidige Waffe darstellt.

Mit den Manöverberichten der Inf. Rgt. 6 und 7 erörtert die welsche Presse am 10. September 1948 eine Episode, die sich im Raum des Col des Mosses abgespielt hat:

«Die Gren. Kp. 6 hat die Höhe des Mont Chevreuil besetzt. In diesem Moment übermittelt ihr der Nof. des Inf. Rgt. 7, welcher die Unterlagen zum Verschleierungsbefehl des Inf. Rgt. 6 ermittelt hat, den Befehl, sich unverzüglich nach Süden zurückzuziehen. Sehr überrascht, diesen Befehl zu erhalten, zögerte der Kdt. der Grenadiere, ihn auszuführen. Hierauf wurde vom K. P. des Inf. Rgt. 7 ein zweiter Befehl übermittelt, welcher in energischer Weise die Verwunderung des Rgt. Kdt. ausdrückte, dass sein Befehl nicht unverzüglich ausgeführt worden ist. Die Grenadier-Kp. 6 verliess nun unverzüglich die genannte Höhe vor den Truppen des Rgt. 7, welche dieser Bewegung in einiger Distanz folgten und dadurch die Höhe kampflös nehmen konnten.» Soweit der Bericht in der «La Suisse» vom 10. September 1948.

Warum hat wohl der Funker der Gren. Kp. 6 nicht mit Geheimzeichen festgestellt, ob er wirklich mit seiner Gegenstation spreche?

Man kann sich aber auch fragen, warum die Gegenstation der Gren. Kp. 6, die doch die Einmischung und diesen falschen Befehl des Rgt. 7 hören musste, nicht interveniert hat.

Man kann sich ebenso fragen, warum der Kdt. der Gren. Kp. 6 nicht einen ihm bekannten Of. an die Funkstation verlangt hat, dessen Stimme ihm bekannt gewesen wäre, um Gewissheit über diesen fraglichen Befehl zu erhalten.

Diese kleine Episode zeigt aber doch mit aller Deutlichkeit, wie die Einführung zum Infanterie-Reglement 8 ihre ganze Berechtigung hat.

«Die Fk.-Verbindung ist eine scharfe, aber zweischneidige Waffe.

— Vorsichtig eingesetzt und zuverlässig bedient, ermöglicht sie dem Kommandanten wie kein anderes Mittel die rasche, entschlossene Führung.

— Kleine Unvorsichtigkeiten, Nachlässigkeiten oder die Nichteinhaltung der Verkehrsvorschriften durch einen Einzelnen kann die Vernichtung ganzer Truppenteile zur Folge haben.»

Es ist absolut notwendig, dass bei der Vermehrung des Funkmaterials allen damit betrauten Organen und vor allem den Nachrichtensoldaten, die leider erst im WK zu diesem Dienst herangezogen werden, nicht nur die Inbetriebsetzung der Geräte als solche erklärt wird, sondern dass auch die ganze Auswirkung, die der Funkverkehr haben kann, demonstrativ erläutert wird, ohne daraus eine Wissenschaft machen zu wollen. A. G.

Microbes et rayons ultra-violets

Si l'on sait depuis longtemps que la lumière solaire, en tuant les microbes, constitue un agent thérapeutique de premier ordre, l'explication de ce phénomène est relativement récente: on sait aujourd'hui qu'il est dû aux rayons ultra-violets et c'est seulement avec l'apparition de la lampe à quartz, qui isole et concentre en quelque sorte cette gamme de rayons, que la stérilisation artificielle est entrée dans la pratique.

La lampe à vapeur de mercure sous pression normale dont on se servait tout d'abord présentant divers inconvénients, on ne tarda pas à l'abandonner.

Depuis 1939, on emploie en Amérique des lampes constituées par un verre spécial et qui émettent le rayonnement possédant les propriétés voulues. La puissance de ces lampes est soit de 15 watts, soit de 30 watts. Ces dernières, réservées en principe à des applications spéciales telles que la fabrication de la peni-

cilline, sont capables malgré leur faible puissance, de stériliser jusqu'à 28 000 litres d'air par minute.

De longues et patientes recherches ont permis de constater que les rayons ultra-violets tuaient les germes et bactéries des liquides à une profondeur de plusieurs décimètres, ce qui rend relativement facile la stérilisation du lait, de la bière, des jus de fruits et des boissons en général. Mais il en est tout autrement de certaines matières solides, telles que viandes, céréales, etc., qui gagneraient également à être stérilisées. Aussi est-ce dans cette voie que l'on a poursuivi les études, et les nouvelles lampes créées à cet effet paraissent devoir donner satisfaction. Tout en se gardant d'espoir prématuré, on peut cependant considérer les résultats obtenus jusqu'ici comme assez encourageants et la lutte menée par l'homme contre les microbes malfaisants se poursuit bon train.

Neue Funkerblitzträger

Kpl. Meier Oskar 27.
Pi. Freiburghaus Kurt 24.
Pi. Ledermann Fritz 25.
Pi. Straub Robert 25.
Pi. Süss Max 25.
Pi. Stöckli Ernst 21.
Pi. Anderhalden Arnold 27.
Pi. Berger Kurt 28.
Pi. Boss Fridolin 27.

Pi. Burgi Robert 27.
Pi. Hofer Bruno 28.
Pi. Horlacher Georg 28.
Pi. Hutter Eduard 28.
Pi. Jörin Jean 28.
Pi. Kirchhofer Arthur 28.
Pi. Kolb Alfred 28.
Pi. Leibundgut Charles 28.
Pi. Moll Paul 27.

Pi. Morath Fritz 27.
Pi. Neuenschwander Fritz 28.
Pi. Perrenoud Jean-Pierre 28.
Pi. Roth Marc 29.
Pi. Schlatter Ernst 28.
Pi. Schmidhalter Erwin 28.
Pi. Tenger Willy 28.
Pi. Thevenaz Renold 28.
Pi. Vouillamoz Etienne 26.